

Viele junge Erwachsene wohnen noch zu Hause

Oft finden sie einfach keine bezahlbare Wohnung – Es gibt allerdings auch noch andere Gründe

(dpa) Moritz Kleinhenz hat die Suche nach einer eigenen Bleibe erst einmal aufgegeben. „Ich kann es mir einfach nicht leisten, 400 bis 500 Euro für ein Zimmer auszugeben“, sagt der 23 Jahre alte Architektur-Student, der in Frankfurt noch bei seinen Eltern wohnt. Sandra Zimmermann (25) ist nach der Trennung von ihrem Freund aus der gemeinsamen Wohnung im schleswig-holsteinischen Rendsburg aus und wieder bei ihren Eltern eingezogen. Zumindest vorübergehend.

Mit Mitte 20 leben fast vier von zehn jungen Leuten in Deutschland noch bei ihren Eltern. 1972 waren es dem Statistischen Bundesamt zufolge in der Bundesrepublik und Westberlin nur zwei von zehn. Längere Ausbildungszeiten und Wohnungsmangel haben Fachleute als Gründe ausgemacht. Junge Leute, die den Absprung von zu Hause noch nicht geschafft haben, sind

meist wirtschaftlich unselbstständig, unverheiratet, kinderlos und ohne Anstellung, wie Familiensoziologin Corinna Onnen von der Universität Vechta sagt.

„Sollten die Mieten in vielen Hochschulstädten und Ballungszentren weiter so explodieren, dürf-

te sich der Anteil der Studierenden erhöhen, die bei ihren Eltern wohnen bleiben“, sagt Stefan Grob vom Deutschen Studentenwerk. Die Zahl der Hochschüler sei in den vergangenen Jahren um 36 Prozent gestiegen, die der staatlich geförderten Wohnheimplätze aber nur um

5,5 Prozent. Dies hat auch Student Kleinhenz zu spüren bekommen: „Es gibt viel zu wenig Studentenwohnheime und lange Wartelisten“, sagt er. „Ich könnte vielleicht in Hanau ein preiswerteres Zimmer finden, aber dann hätte ich eine lange Anfahrt.“ Von der Wohnung seiner Eltern bis zur FH braucht er nur fünf Minuten mit dem Rad.

Florian Fischer sucht in Regensburg seit rund einem halben Jahr eigene vier Wände. „Die Wohnungslage ist miserabel“, sagt der Geschichtsstudent. Der 24-Jährige hat sich mit zwei Kommilitonen zusammengetan, um eine WG zu gründen. „Wir sind jeden Tag auf der Suche.“ 80 Prozent der Anbieter antworteten gar nicht erst, „und wenn man mal eine Wohnung besichtigen darf, sind mindestens noch zehn andere Parteien da“. So wohnt Fischer weiter bei seinem Vater im rund 35 Kilometer entfernten Mallersdorf-Pfaffenberg.



Student Moritz Kleinhenz hat es aufgegeben, eine eigene Wohnung zu suchen.